

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Mutter! Mutter!» sonst kam kein Wort über seine Lippen.

Die Mutter hörte im Schrei ihres Kindes den Schreck, die Warnung; sie drehte den Kopf nach links, nach rechts, und in der Ferne erblickte sie den rasend schnell herankommenden Zug. Der Schreck fuhr ihr durch die Glieder, lähmte sie. Sie stak im Schnee, mitten auf dem Geleise!

«Mutter! Mutter!»

Die Rufe baten, baten.

Sie raffte sich auf, machte einen grossen Schritt und fiel noch tiefer in das nasse Weiss. Sie sah keinen Ausweg, kein Entschlüpfen. Vor ihren Augen schillerte alles. Ihre Sinne begriffen: Es war aus, sie war verloren. «Mutter! Mutter!», hörte sie bitten und schloss die Augen. Ein kräftiger Ruck, ein greller Schmerz in den Augen, der Schnee fegte weg in einem heftigen Windstoss, Getöse, Weinen, lautes, herzerbrechendes Weinen — Beppi kauerte neben der Mutter am Boden; er konnte es noch nicht fassen, sie unversehrt

neben sich zu sehen, und weinte unaufhörlich vor sich hin. Die kräftigen Arme des Bahnhofvorstandes hatten seine Mutter im letzten Augenblick vor dem heranrasenden Tod gerettet.

Nun hielt der Schnellzug. Die Mutter stand langsam auf, bleich wie Wachs. Sie sammelte mit Hilfe der herumstehenden Menschen ihre Handtasche und die Koffer. Dann stieg sie wortlos in den Zug. Ein starkes Zittern ihrer Knie verriet allein die innere Erregung. Grossmutter und Beppi folgten ihr in das Abteil. Die Frauen sanken kraftlos auf die angebotenen Plätze; Beppi konnte keine Ruhe finden.

«Mutter! Mutter!» schluchzte er, an ihre Schulter gelehnt. Die Mutter nahm ihn in ihre Arme, drückte sanft seinen zitternden Körper an den ihren und versuchte ihn liebend zu beschwichtigen. Sie wusste genau, ihm verdankte sie ihr Leben, ihm, dem sonst so lustigen Buben. Sein Weinen und Flehen würde sie nie vergessen.

Yvette Turner

Schneefall

Erste scheue Flocken flimmern
Durch das kalte Dämmergrau.
Morgen schon wird alles schimmern
Unter schleierlosem Blau.

Mag es lautlos nachtlang schneien,
Bis die letzte Spur verweht,
All die Sträucher weiss sich reihen,
Und der Wald verzaubert steht.

Halb im Wachen, halb im Träumen
Schauen wir die Wunderwelt,
Wie es schimmert und aus Bäumen
Lauter Sternensilber fällt.

K. Kuprecht